

Der Geopfad am Klieversberg

Der Steinbruch im Tiergehege

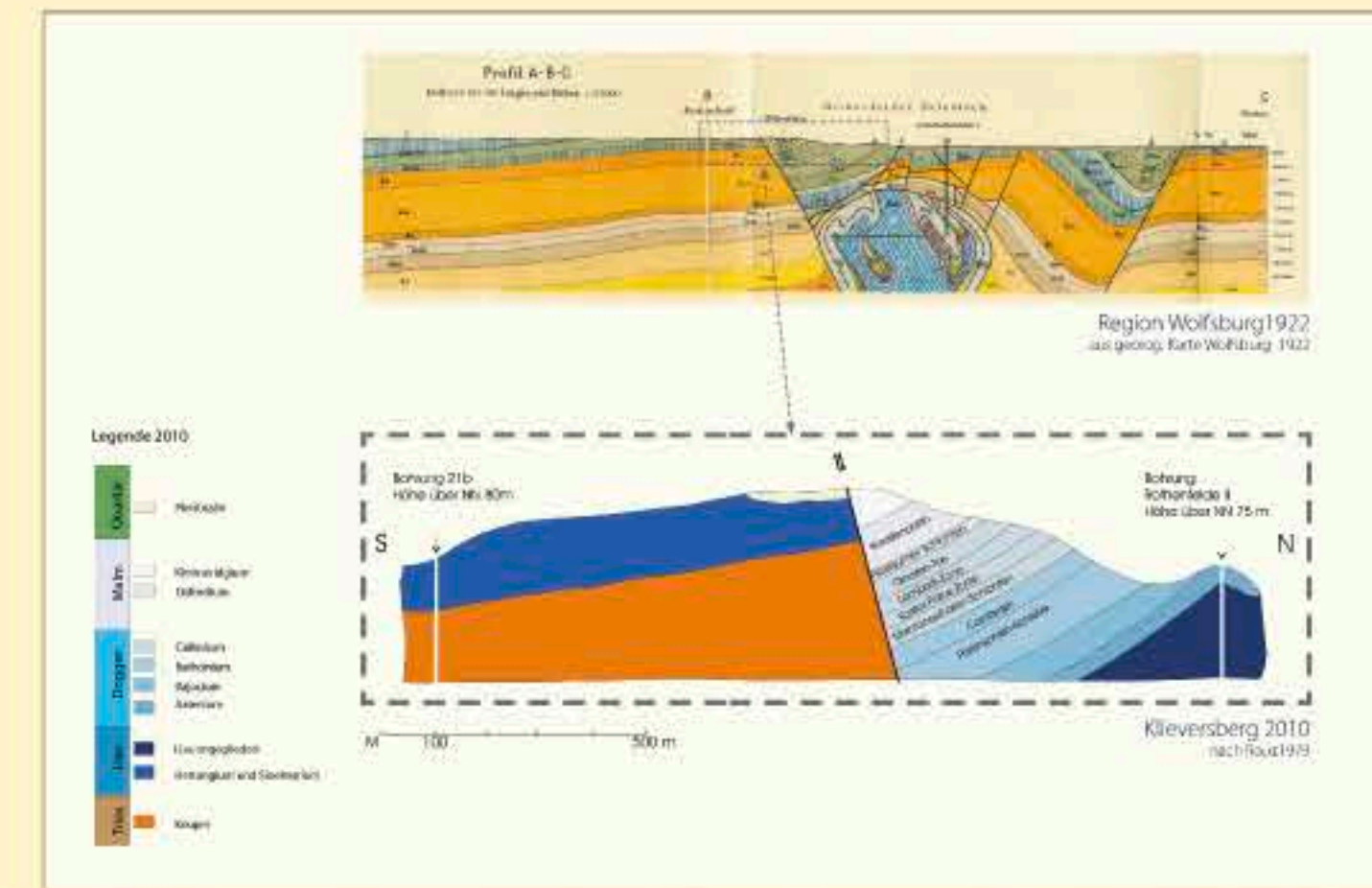


Der Klieversberg ist aus geologischer Sicht ein durch „Reliefumkehr“ entstandener „Zeugenberg“ aus Gesteinen der Jurazeit (200 bis 142 Millionen Jahren). Ein Zeugenberg ist ein Relikt von Gesteinen, die in der Umgebung abgetragen und damit weitgehend von der Erdoberfläche verschwunden sind. Bei einer Reliefumkehr tritt eine eigentlich durch Absenkung entstandene Struktur - hier eine grabenförmig eingebrochene Scholle von Jurakalksteinen - durch die Verwitterung der umgebenen Gesteine heute als Berg hervor. Weitere derartige „Jura-Zeugenberge“ in der Nähe sind der Bockshornberg bei Gr. Brunsrode, der Kalkberg bei Ehmten-Sülfeld, der Windmühlenberg bei Nordstemke sowie weitere Vorkommen bei Volkmarshausen, Gr. Sisbeck, Querenhorst und Papenrode.



Geologische Karten (Auszug aus der Broschüre zum Geopfad am Klieversberg)

Die Gesteine des Klieversberges wurden in der „Störungszone Oberes Allertal“ abgelagert, die zunächst einsackte, als vor 200 Millionen Jahren die Erdkruste gedehnt wurde. In die Grabenstruktur drang aus der Tiefe 270 Millionen Jahre altes Zechsteinsalz ein und bildete einen Salzstock. In der Kreidezeit vor 85 Millionen Jahren wurde dann die Erdkruste wieder zusammengeschoben. Der Obere Allertalgraben wurde dabei nun kräftig aufwärts bewegt und der Verwitterung ausgesetzt. Am Südrand des Grabenbruchs liegt die Jurascholle des Klieversberges. Direkt nördlich liegt das Zechsteinsalz unter dem Allertal verborgen heute in nur hundert bis fünfhundert Metern Tiefe.



Geologische Schnitte

Profilschnitt Klieversberg (Auszug aus der Broschüre zum Geopfad am Klieversberg)

Der Steinbruch am Klieversberg war bis Anfang der 1950'er Jahre in Betrieb. Der Beginn des Abbaus liegt einige Jahrhunderte zurück; das Material aus dem Tiergehege-Steinbruch lässt sich an alten Gebäuden Wolfsburgs wiederentdecken, zum Beispiel am Schloss und am Reitstall (Überrest des Gutes) im Stadtteil Alt-Wolfsburg.

Im Steinbruch kommen etwa 150 Millionen Jahre alte massive und geschichtete Kalke der Jüngeren Jurazeit (Malm, Mittleres Kimmeridgium) unterschiedlicher Härte, Struktur und Zusammensetzung vor. Typische Fossilien sind Muscheln, Brachiopoden und Schnecken sowie seltener Nautilus-Fragmente, Fischzähne und Knochenfragmente von Sauriern. Weiterhin findet man Mikrofossilien, wie Foraminiferen und Kalkalgenreste, die auf geringe Salzgehalte des Meerwassers zu ihrer Entstehungszeit hinweisen.

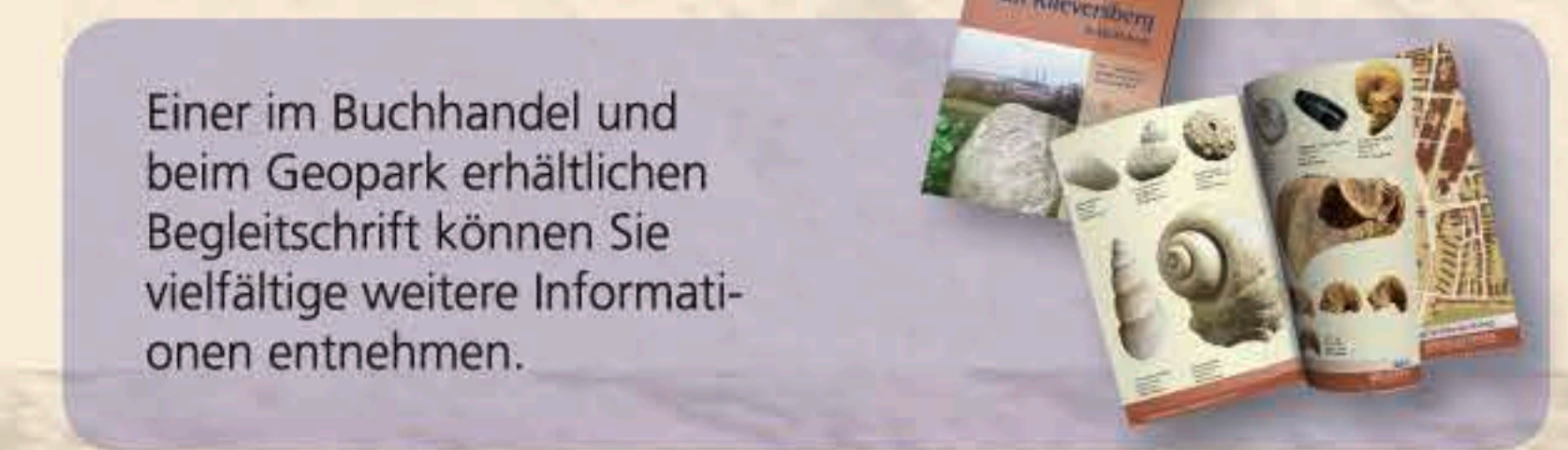


Malm-Fossiltafel (Auszug aus der Broschüre zum Geopfad am Klieversberg)

Im südlichen Niedersachsen erstreckte sich in der Jüngeren Jurazeit ein schmaler Meeresarm in West-Ost-Richtung. Er war vom offenen Ozean, der bei Holland begann, nahezu abgeschnitten und endete wenige Kilometer hinter Oebisfelde. Starke Süßwasserzuflüsse vom umgebenden Festland bewirkten schlechtere Lebensbedingungen für viele Meeresbewohner, was sich in einer artenarmen, aber zum Teil individuenreichen Brackwasserfauna dokumentiert. Manche Kalklagen riechen beim Anschlag etwas nach Bitumen; die Gewässerdurchlüftung war demnach so schlecht, dass organisches Material nicht abgebaut, sondern zu Faulschlamm wurde. Das Klima dieser Zeit war mediterran bis subtropisch.



Paläogeographische Karte Malm (Auszug aus der Broschüre zum Geopfad am Klieversberg)



Einer im Buchhandel und beim Geopark erhältlichen Begleitschrift können Sie vielfältige weitere Informationen entnehmen.

Geführte Touren
Das Freilicht- und Erlebnismuseum Ostfalen (FEMO) bietet auf Anfrage geführte Touren.

Kontakt
FEMO & Geopark-Informationszentrum Königslutter
An der Stadtkirche 1-2
38154 Königslutter
Tel. (05353) 30 03 und Tel. (05353) 91 32 35
www.femo-online.de
www.geopark-braunschweiger-land.de

Die Erdgeschichte des Braunschweiger Landes

